

und stupender Übersicht zur allgemeinen Verfügung gestellt wurden, liegen jetzt dank der energischen Fortsetzung der Arbeiten durch eine internationale Kooperation von gelehrten Editoren sicherlich nahezu sämtliche politischen Texte Ockhams in modernen kritischen Editionen vor. Damit stehen die für die Geschichte des politischen Denkens im Mittelalter hochwichtigen Schriften in einer mittels der modernen Methoden eines kritischen Vergleichs ihrer handschriftlichen Überlieferung hergestellten Gestalt jetzt endlich allen interessierten Lesern zur Verfügung.

Das kann und sollte bei den Nutzern ein Gefühl der Dankbarkeit gegenüber den Herausgebern begründen, was angemessen jedoch ausschließlich in einem lebhaften und kritischen Gebrauch dieser jetzt neu geschärften Instrumente des Nachdenkens und Forschens zu erstatten ist. Die Freiheit zur Entwicklung ungewohnter neuer Vorstellungen von Umständen und Absichten Ockhams bei der Niederschrift bleibt uneingeschränkt bestehen, nur sollte jede neue These von soliden historischen Argumenten abhängig gemacht werden, sonst werden „phantastische“ Konstruktionen sich von der zu erschließenden Wirklichkeit vergangener Zeiten nur haltlos entfernen. Durch die nunmehr vorliegenden Ausgaben ist jedenfalls die Diskussion der bedeutenden politischen Schriften Ockhams keinesfalls bereits abgeschlossen, vielmehr ist sie jetzt durch eine kritische Rekonstruktion der genuinen Texte, so gut das geht, neu eröffnet. Alle Auslegung muss sich auch künftig nicht zuletzt in den Diskussionen einer internationalen Forschung noch bewähren. Das erhöht die Zuversicht, mithilfe der nun vorliegenden Editionen künftig weitere wirklich neue Erkenntnisse gewinnen zu können – und damit das zu erreichen, was früher einmal als Fortschritt galt.

Summaria

Diese Miszelle möchte auf die jüngst – leider nur sehr versteckt und ohne öffentlich wahrnehmbare Begleitmusik – abgeschlossene britische Editionsreihe der *Opera politica* William Ockhams hinweisen, die durch zwei solide Bände (publiziert von der Oxford University Press for the British Academy) vor Kurzem gelungen ist. Damit werden nach allen anderen politischen Schriften des englischen Franziskaners († wohl 1348) jetzt endlich auch sämtliche erhaltenen Teile des *Dialogus*, seines politischen Hauptwerks, in moderner Edition benutzbar, die noch bis zum Ende des 20. Jahrhunderts ausschließlich in alten Drucken (und deren modernen Reprints) zugänglich waren. Überall wurde der Text zitiert (vorwiegend nach Melchior Goldasts 1614 erschienenem Sammelband), jetzt kann jeder Benutzer alles an der kritischen Rekonstruktion des Textes nach der handschriftlichen Überlieferung überprüfen. In meinem Bericht stelle ich zunächst die Abfolge der Editionen und ihrer Editoren vor, um schließlich die beiden zuletzt erschienenen Bände genauer zu würdigen, die leider (ebenso wie ihre Vorgänger) als Bände VI–VII dieser Serie geplant waren, aber jetzt als Teile der Gesamtausgabe des *Dialogus* nur noch versteckt